

Sperling, Regerplatz 9, 81541 Munich, Germany
+49 89 54849747, mail@sperling-munich.com
www.sperling-munich.com

Veronika Hilger

Perpetual Dawn

November 10–Dezember 23, 2023

Perpetual Dawn can be experienced and imagined. It occurs in the white nights near the polar circles in summer, it can be associated with a feeling of standstill, of an intermediate realm, of time suspended. Somnambulists can experience this feeling at other times of the year, a feeling of not being awake and not being able to sleep. The time of dawn can also exert pressure and shorten the time. Sometimes we feel it as a surreal and ambivalent state between threat and hope or between the fear of the morning that brings the inevitable and the joyful expectation that this transitory state is over and everything will be fine again.

Perpetual Dawn is Veronika Hilger's fifth exhibition at Sperling. There is an imbalance of opposing forces in her works, which can be contemplative and spontaneous, melancholic and exhilarating, abstract and physical at the same time. As a painter, she has always remained committed to oil painting. Few media are created for perpetual work like this one: Oil paints take very long to dry completely, and in that time they allow not only additions but also subtractions; changes and alterations while at the same time inscribing the various layers of paint. Hilger herself emphasizes that both processes – adding and subtracting – are equally important to her.

Veronika Hilger mainly works at night, from nightfall until dawn. She paints on many different canvases at the same time and always returns to ones that she may have started months or years ago. This process also emphasizes the special temporality in her work. In recent months, she has begun experimenting with cyanotypes: Light pictures as a homage to the sun, even if some of them are made after midnight and under electric lamps.

On a thematic level, Hilger explores profound social and psychological themes through her utilization of various genres, such as landscape painting, portraiture, and the figurative, symbolic, and abstract elements within them. Through the interplay and tensions between these forms and elements, her paintings offer windows into emotional and psychological states that transcend mere representation of the seen world. Ingeborg Bachmann once explained in an interview that the old poems are made from the old word material, the new ones from old and new. She therefore could not and did not want to be compared with other eras.¹ *Romantik* today is dysmorphic. Those who would like to look at Veronika Hilger's paintings as having roots in Romanticism will encounter unsettling elements that are entirely situated in our current world, given our contemporary experience and knowledge of pseudo-psychoanalytic motifs. However, interpreting her artwork at all feels to be a transgression. It is preferable to approach her works synaesthetically, comparing and contrasting them with other sensory stimuli like music, movies, or odors.

In addition to the works on canvas, the exhibition is populated by ceramics that seem even more rooted in the figurative world than the paintings. They also evoke the aforementioned genres of painting: Crooked bones, sad flowers, hands deformed by inability to act or frozen in the gesture of pointing. They could have escaped from a vanitas still life and speak of a morbid world.

¹ Barbara Kaufmann: Das Verhör der Ingeborg Bachmann, SWR2 Essay, 15.10.2023, min 50 ff. <https://www.swr.de/swr2/doku-und-feature/das-verhoer-der-ingeborg-bachmann-swr2-essay-2023-10-15-100.html>

Sperling

German:

Perpetual Dawn, fortwährende Morgendämmerung, ist erlebbar und vorstellbar. Sie tritt ein in den Weißen Nächten um die Polarkreise im Sommer, sie kann verbunden sein mit einem Gefühl von Stillstand, von einem Zwischenreich, von angehaltener Zeit. Somnambule erleben sie zu jeder Jahreszeit, ein Nichtwachsein und Nichtschlafenkönnen.

Die Morgendämmerung kann auch Druck ausüben und die erlebte Zeit verknappen. Manchmal empfinden wir sie als einen surrealen und ambivalenten Zustand zwischen Bedrohung und Hoffnung oder zwischen der Angst vor dem Morgen, der das Unausweichliche bringt, und der frohen Erwartung, dass die Gefahr vorbei ist und alles gut wird.

Perpetual Dawn ist die fünfte Ausstellung von Veronika Hilger bei Sperling. In ihren Werken, die kontemplativ und zugleich spontan, melancholisch und zugleich beschwingt, abstrakt und auch körperlich sein können, herrscht ein Ungleichgewicht gegensätzlicher Kräfte. Dabei ist die Malerin stets der Ölmalerei treu geblieben. Wenige Medien sind so für perpetuelles Arbeiten geschaffen wie Ölfarben welche extrem lange brauchen, bis sie ganz getrocknet sind und erlauben lange nicht nur ein Hinzufügen, sondern vor allem ein Abnehmen: Addition sowie Subtraktion, das Umentscheiden und Verändern bei gleichzeitiger Einschreibung der verschiedenen Farbschichten. Hilger betont selbst, dass ihr beide Prozesse gleich wichtig sind.

Veronika Hilger malt vor allem nachts, vom Einbrechen der Dunkelheit bis zum Morgengrauen. Sie malt an vielen verschiedenen Bildern gleichzeitig und kehrt immer wieder zu Bildern zurück, die sie vielleicht schon vor Monaten oder Jahren begonnen hat. Auch dieser Prozess unterstreicht die besondere Zeitlichkeit in ihrem Werk. In den letzten Monaten hat sie begonnen, mit Cyanotypien zu experimentieren: Licht-Bilder als Hommage an die Sonne, welche zum Teil aber auch nach Mitternacht, bisweilen unter elektrischen Leuchten entstanden sind.

Auf inhaltlicher Ebene, im Spiel mit den Genres, der Landschaftsmalerei, dem Portrait, dem Gegenständlichen, dem Symbolischen, dem Abstrakten nutzt Hilger Formen und Elemente in ihren Spannungsfeldern, um tiefgreifende gesellschaftliche und psychologische Themen zu erforschen. Ihre Gemälde sind keine bloßen Darstellungen der gesehenen Welt, sondern Fenster zu emotionalen und psychologischen Zuständen, in denen die Elemente zeichenhaft werden. Ingeborg Bachmann hat einmal in einem Interview erklärt, dass die alten Gedichte aus dem alten Wortmaterial gemacht sind, die neuen aus alten und neuen. Sie könne und wolle deshalb nicht verglichen werden mit anderen Epochen.² Romantik heute ist dysmorph. Wer die Bilder von Veronika Hilger als der Romantik verhaftet betrachten will, wird immer auch verstörende Dinge finden, die völlig in unserer Gegenwart angesiedelt sind, weil wir heute einen zeitgenössischen Erfahrungshorizont besitzen und psychoanalytische Tropen auf diese Bilder projizieren. Der Versuch, ihre Kunst zu deuten, wirkt deshalb stets auch wie eine Transgression. Man möchte ihr viel lieber synästhetisch näherkommen, ihr andere sinnliche Eindrücke gegenüberstellen, wie Musik, Filme oder Gerüche.

Neben den Leinwandarbeiten ist die Ausstellung von Keramiken bevölkert, die noch mehr in der gegenständlichen Welt verhaftet wirken als die gemalten Motive. Auch sie rufen die genannten Genres der Malerei auf: Krumme Knochen, traurige Blumen, Hände, die durch Handlungsunfähigkeit deformiert oder in der Geste des Zeigens erstarrt sind. Sie könnten einem Vanitas-Stilleben entkommen sein und erzählen von einer düsteren Welt.

² Barbara Kaufmann: Das Verhör der Ingeborg Bachmann, SWR2 Essay, 15.10.2023, ab Minute 50... <https://www.swr.de/swr2/doku-und-feature/das-verhoer-der-ingeborg-bachmann-swr2-essay-2023-10-15-100.html>